

Brüssel, den 11. Februar 2026

**Europas strategische Autonomie und wirtschaftliche Sicherheit in Gefahr:
Jetzt Kunststoffproduktion, Innovation und Kreislaufwirtschaft in Europa sichern**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

im Vorfeld des informellen Treffens der EU-Staats- und Regierungschefs am 12. Februar appellieren Plastics Europe und seine Mitgliedsunternehmen an Sie, entschlossen politische Maßnahmen zu ergreifen, um die Kunststoffproduktion, Innovation und Kreislaufwirtschaft in Europa zu halten – bevor weitere Kapazitäten, Investitionen und Know-how irreversibel verloren gehen.

Wir stehen in Europa vor einer strategischen Entscheidung: Entweder wir schützen unsere industrielle Basis. Oder wir überlassen sie globalen Wettbewerbern. Mit allen Folgen wachsender Importabhängigkeiten und einer Schwächung der wirtschaftlichen Sicherheit Europas.

Plastics Europe vertritt über 90 Prozent der Kunststoffproduzenten in Europa mit rund 1,5 Millionen Arbeitsplätzen entlang der Wertschöpfungskette und einem jährlichen Branchenumsatz von 400 Milliarden Euro. Kunststoffe sind für nahezu alle strategischen Sektoren der Industrie unverzichtbar – und damit Grundpfeiler der wirtschaftlichen Resilienz, der Transformation zur Klimaneutralität und der strategischen Autonomie Europas.

Die europäische Kunststoffindustrie befindet sich an einem Scheidepunkt. Europas Anteil an der weltweiten Kunststoffproduktion ist von 22 Prozent im Jahr 2006 auf 12 Prozent im Jahr 2024¹ gefallen, während die Produktion in anderen Weltregionen kontinuierlich wächst. Diese Erosion ist nicht auf eine sinkende Nachfrage zurückzuführen, sondern auf eine Verlagerung von Investitionen in wettbewerbsfähigere Regionen.

Die Folgen sind konkret und dauerhaft: Zunehmende Import-Abhängigkeiten setzen Europa gegenüber Lieferengpässen, geopolitischen Risiken und ungleichen globalen

¹ Plastics the Fast Facts 2025 - Global and European plastics production and economic indicators. *Source Plastics Europe*

Standards aus. Und in einer kapitalintensiven Industrie wie der Kunststoffindustrie gilt: Einmal geschlossene Anlagen und gesunkene Kapazitäten kehren selten zurück – und mit ihnen verschwinden auch die Innovationsökosysteme.

Um Europas industrielle Widerstandsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und strategische Autonomie zu stärken, **braucht es jetzt zügig politische Entscheidungen:**

- **Überbrücken der Energie- und CO₂-Kostenlücke in Europa**, insbesondere mithilfe der gezielten Nutzung von ETS-Erlösen, um die industrielle Produktion während der Transformation wirtschaftlich wettbewerbsfähig zu halten.
- **Verlässlicher, investitionsfreundlicher und technologieneutraler Rechtsrahmen**, der langfristige Investitionsentscheidungen ermöglicht – unter anderem durch klare Kriterien für Rezyklat-Anforderungen.
- **Nachfrage nach zirkulären und CO₂-reduzierten Kunststoffen in Europa stärken**, mit Maßnahmen wie freiwilliger öffentlicher Beschaffung und Anreizen im Rahmen der erweiterten Herstellerverantwortung (EPR).
- **Funktionsfähigen Binnenmarkt für Zirkularität schaffen**, mit harmonisierten End-of-Waste-Kriterien sowie vereinfachten innereuropäischen Abfallverbringungen und material- wie technologieneutralen Rahmenbedingungen für zirkuläre Wertschöpfung im industriellen Maßstab.
- **Fairen und konsequent durchgesetzten handelspolitischen Rahmen und Markttransparenz sichern**, einschließlich Schutz vor globalen Überkapazitäten und Dumping sowie verlässliche Überwachung der Import- und Exportdaten für Kunststoffabfälle.

Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Zirkularität sind untrennbar miteinander verbunden. Für Innovationen bei Materialien, Prozessen und Recyclingtechnologien braucht es wettbewerbsfähige Investitionsbedingungen. Zirkuläre Kunststoffe stärken Europas Rohstoffsicherheit, senken Emissionen kosteneffizient und ermöglichen globale Wettbewerbsfähigkeit auf Basis von Qualität, Rückverfolgbarkeit und hohen Standards. Doch ohne stabile industrielle Basis riskiert Europa, sowohl die Wertschöpfung der bisherigen Produktion als auch künftige Potenziale einer stärker zirkulären Wirtschaft vor Ort zu verlieren – und an andere Teile der Welt abzugeben.

Die aktuelle Entwicklung ist nicht unvermeidlich. Ob Europa auch künftig ein Standort bleibt, an dem Kunststoffe im industriellen Maßstab produziert, weiterentwickelt und recycelt werden, ist eine politische und strategische Entscheidung. Das Zeitfenster, in dem Europas industrielle Basis noch stabilisiert und zugleich die zirkuläre Transformation vorangebracht werden kann, schließt sich.

Deshalb gilt es nun, entschlossen zu handeln.

Plastics Europe steht bereit, die EU-Institutionen und Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, zügig Maßnahmen zu erarbeiten. Für unser gemeinsames Ziel: eine Industrie mit Zukunft in Europa.

Über eine Möglichkeit zum Austausch mit Ihrem Haus würden wir uns außerordentlich freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Rob Ingram

CEO, INEOS Olefins & Polymers Europe
Präsident Plastics Europe



Virginia Janssens

Geschäftsführerin Plastics Europe